Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 90 (1996)
Heft: 3

Erratum: Korrigendum
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In einem zukunftsfähigen Finanzsystem muss die *Rückzahlungspflicht* durch zwei Faktoren *begrenzt* werden: Erstens durch die *Fahrlässigkeit der Gläubiger* bei der Kreditvergabe und zweitens durch die *Grundbedürfnisse* der Bevölkerung. Fachleute wie der Österreicher *Kunibert Raffer* haben konkrete Vorschläge für ein internationales Konkursrecht ausgearbeitet. Ein solches würde die Stellung der Schuldner aufwerten. Es würde die Gläubiger davon abhalten, leichtsinnige Kredite zu vergeben. Zudem müsste der Schuldendienst seine Grenze finden, wo die Grundbedürfnisse der Bevölkerung beginnen. In der Schweiz ist dies grundsätzlich der Fall. Ich zitiere das Gesetz über die Schuldbetreibung gegen Gemeinden: «Die Vermögenswerte eines Gemeinwesens, die unmittelbar der Erfüllung seiner öffentlichen Aufgaben dienen», heisst es darin, «können weder gepfändet noch verwertet werden.» Eine solche Regelung müsste auch international gelten.

Eine Aufwertung der Schuldnerposition hätte allerdings ihren Preis. Die Banken würden die *Risikoprämien* von ausländischen Krediten erhöhen – und damit die Zinsen. Wenn die Gläubiger das Risiko ihrer Kredite wirklich tragen, ist dies gerechtfertigt. Zudem würde die Kreditvergabe an zahlreiche Länder zurückgehen. Auch das finde ich sinnvoll, denn die Kredite würden dafür produktiver verwendet. Eine *selektive Vergabe,* eine zurückhaltende Aufnahme von Krediten ist gegenwärtig nicht populär. Sie widerspricht dem vorherrschenden Dogma einer möglichst starken Integration in den Weltmarkt. Doch die bedenkenlose Verschuldung hat die massiven Kapitalabflüsse hervorgerufen, die heute so grosse wirtschaftliche Probleme und soziales Elend verursachen. Diese Erfahrung brauchen wir nicht zu wiederholen.

– Pierre Fornallaz und andere Fachleute weisen auf die Notwendigkeit hin, eine *Kreislaufwirtschaft* zu schaffen. Dazu müssen alle Kosten eines Produkts in seinem Preis erfasst werden. Der *Ökobonus* bildet eine Möglichkeit, ein solches System zu fördern. Eine *globale Lenkungsabgabe* auf nicht-erneuerbaren Energiequellen hätte wichtige Auswirkungen auf das internationale Finanzsystem. Nehmen wir an, der Erdölpreis würde verdoppelt, und der Ökobonus würde auf die ganze Weltbevölkerung verteilt. Dies ergäbe einen Betrag von 210 Dollar pro Kopf. Aufgrund ihres Energieverbrauchs müssten die Industrieländer unter dem Strich rund 570 Milliarden Dollar bezahlen; den Ländern des Südens käme dieser Betrag zugute.

Ein Ökobonus würde den *Welthandel verringern.* Gleichzeitig würde er die heutige Entwicklungszusammenarbeit verzehnfachen. (Ich verdanke diese Berechnung Igor Marincek vom Bundesamt für Landwirtschaft.) Die neuen Finanzflüsse müssten offensichtlich nicht mehr verzinst werden. Die Empfängerländer würden vom Druck entlastet, Kredite aufzunehmen und die Natur auszubeuten. Eine Kreislaufwirtschaft könnte zudem den Druck auf die Industrieländer reduzieren, ihre Probleme auf Kosten des Südens zu lösen. Sie würde allerdings massive wirtschaftliche Umstrukturierungen und eine soziale Umverteilung innerhalb des Nordens bedingen.

Korrigendum

Im Nachruf für Margrit Besmer Kobe (Februarheft 1996, S. 63ff.) ist zu korrigieren, dass Sébastian Hoyos nicht Mord, sondern Mitbeteiligung am Milliardenraub vom März 1990 in einer Genfer Filiale der SBG vorgeworfen wurde.